

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 14

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Luzern. In Kriens starb $53\frac{1}{2}$ Jahre alt Lehrer Joseph Häfiger. Der Schulverein Malters, bestehend seit 1885, hat im letzten Winter 6484 Portionen Milch und Brot an Schulkinder verabfolgt. Schöpfer dieses wohltuenden Institutes ist Hochw. Herr Pfarrer Estermann.

Der Lehrer-, Witwen- und Waisen-Unterstützungsverein besaß Ende 1895 ein Vermögen von Fr. 120,236. 04 Rp. An Nutzniehungen und Zulagen wurden 1895 verausgabt Fr. 6,760. 25 Rp.

An der Sempacher Feier nannte der Festredner Nat.-Rat Schmid als Ursache der Vater Siege: 1. echt religiösen Geist, 2. wahre Opferwilligkeit und 3. das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit.

In Hitzkirch findet vom 17. Aug. bis 12. Sept. ein Kurs zur Bildung von Arbeitslehrerinnen statt.

Schwyz. Der Kanton zahlte 1895 an die Sel.-Schulen Fr. 3510. —, ans Lehrerseminar Fr. 5,938. 12 Rp., an die Lehrer-Alterskassa Fr. 1,500. —, für Schulhausbauten Fr. 3,306. 64 Rp., an Konferenzen der Lehrer (per Mann 2 Fr.), Taggelder und Reisen der 4 Schulinspektoren Fr. 2,745. 45 Rp., also zusammen rund Fr. 17,000.

Die Strafrekrutenschule vom letzten Herbst kostete den Kanton Fr. 762. 25 Rp., die betroffenen Gemeinden Fr. 949. 43 Rp. Es handelte sich um — 15 Jünglinge.

Ein agenturfeindlicher Korrespondent des „Vaterland“ meldet in Nr. 156, die Verfassungskommission habe beschlossen, „die Klosterschule Einsiedeln und die Lehranstalt Maria Hilf in Schwyz der staatlichen Aufsicht zu unterstellen,“ wiewohl dies reine Privatanstalten seien und der Staat nicht einmal einen Beitrag an dieselben leiste. Diesen Beschluß nennt der v. Herr „verblüffend“.

Ghurgau. An die 134 obligatorischen Fortbildungsschulen zahlte der Kanton 16,402 Fr. Subvention. Sie waren von 2557 Schülern besucht und von 251 Lehrern geleitet.

Die kantonale Lehrersynode besprach unter anderem auch die Einführung von einfachen physikalischen Apparaten für Volksschulzwecke. Zu viel des Guten! Besserer und bleibenderer Einprägung der Elementar-Kennnisse ruft die vox populi.

Die politische Presse klagt über konfessionelle Agitation einzelner ungläubiger Lehrer.

Glarus. Sängerbund und Turnverein gaben den Ertrag einer gemeinsamen Produktion im Betrage von 265 Fr. an die Ferienkolonie.

Gessin. Die Mutter des im bekannten Septemberputsche ermordeten Staatsrates Rossi schenkte zum Andenken an ihren Sohn ihr Haus in Capolago zur Benutzung als Kleinkinderasyl.

St. Gallen. August Müller von Näfels kam als Lehrer nach Quinten.

Der Kanton zählt 166 Fortbildungsschulen, worunter 24 obligatorisch. Sie erhalten 1895/96 einen Staatsbeitrag von 15,000 Fr.

Für die Bezirke See und Rorschach sind die katholischen Priester Egger in St. Gallenkappel und Huber in Mörschwyl neu als Bezirksschulräte ernannt.

Zur Unterstützung von Geselokalen hat der Große Rat 3,000 Fr. aus dem Alkoholzehntel bewilligt.

Die Schulgemeinde Venken wählte aus 12 Bewerbern bei 1,500 Fr. Gehalt und freier Wohnung Heusler, zur Zeit in Eggersriet, zum Oberlehrer und Organisten.

An die Schule in Böllingen wurde Joh. Zing von Mörschwohl gewählt.

Aargau. Die Jubiläumsfeier von Lehrer Schifferle in Degerfelden verlief in schönster Weise.

Der Festredner am Badener Jugendfest empfahl während 8—9 Schuljahren 2—3 Schulreisen, da sie als „Unterrichtsmittel“ wirken.

Das Unteraargauische Turnfest findet den 26. Juli in Burzach statt. 17 Sektionen werden sich beteiligen.

Unter dem Titel „Bildung macht frei“ veröffentlicht die „Wortschrift“ in Klingnau 2 sehr zeitgemäße Artikel. Unsere politische Presse interessiert sich immer mehr auch um die Volkserziehung.

Der Armen-Erziehungsverein des Bezirks Laufenburg versorgte letztes Jahr 100 junge Leute.

Basel. Den 9. Juli wies die Gabenliste für die Ferienversorgung gegen Fr. 7,000. auf.

Reallehrer Schär ist im Vereine mit H. Gautschi Urheber des weitgehenden Initiativbegehrens auf Eisenbahndversstaatlichung.

Genf. Der schweizerische Gewerbeverein beschloß, eine allgemeine Gewerbestatistik und eine schweizerische gewerbliche amtliche Enquête zu veranstalten.

Zürich. Der große Stadtrat bewilligte einen Kredit von Fr. 566,000 für ein neues Schulhaus in Auersihl und Fr. 100,000 als Nachtragskredite für neuere Schulbauten.

Das neue Schulgesetz will die allbekannte Singschule abschaffen, sagt der „Winterthurer Landbote“. Das ist einmal wieder ein gerechter Lupp!

Im Katholischen Männer- und Arbeiter-Verein Winterthur sprach der unermüdliche Pfarrhelfer Meyer über „Fesuiten, nach Wahrheit, Dichtung und Lüge.“ — Gesunde Volkserziehung!

Der Kanton besitzt 358 Primar- und 91 Sekundarschulen mit 818 Primar-, 223 Sekundar-, 13 Fachlehrern, 185 Lehrern an Mittel- und 115 an Hochschulen.

Bern. Die wackeren Berner Lehrer planen eine Initiative behufs Abschaffung der altkatholischen Fakultät, um die daselbst verschleuderten Fr. 100,000 für ihre Volksschule zu fordern. Sie seien des Bettelns bei Papa Bund endlich müde und suchen nun ihre Lage so zu verbessern. Wenn erfunden, sehr gut erfunden.

Der eidgenössische Turnverein besitzt ein Vermögen von Fr. 8055. 55 Rp.

Fr. 750,000 für Drucksachen und Lithographien gibt die eidgenössische Bürokratie jährlich aus — und zudem noch Fr. 300,000 für Schreibmaterialien und Buchhändlerkosten. O glückliche eidgenössische Buchbinder!

Obwalden. Zur Unterstützung der neu gegründeten Trinkerheilanstalt in Sarnen werden unverzinsliche Obligationen zu Fr. 50. 25 Rp. ausgegeben, die aber auf dem Wege der Auslösung in periodischen Zwischenräumen wieder zurückbezahlt werden.

Ehrw. Schwester Theodolinda aus dem Institute Menzingen inspizierte lebhafte im Auftrage der hohen Regierung sämtliche Arbeitsschulen des Landes.

In jüngster Sitzung des hohen Kantonsrates wurde Lehrer Röthelin trotz manhafter Empfehlung des Herrn Ständerat Th. Wirz aus dem Erziehungsrate wieder herausgewählt. So meldet lakonisch eine Korrespondenz-Karte.

Von der 3. Klasse an hat der Gesangunterricht nach Schnyders Lehrmethoden erteilt zu werden und ist obligatorisch.

Für den Monat September ist ein Turnkurs für Lehrer nach Sarnen in Aussicht genommen.

Wallis. Der Staatsrat geht mit dem Gedanken um, den gewerblichen Unterricht für die Maurer- und Steinbauerbranche einzuführen.

Politische Blätter berichten von einer Unterredung, die ein Redakteur der erz-radikalen „Tribune“ in Genf mit dem neuen Hochwürdigsten Bischofe von Wallis gehabt. Unter anderem kam Sr. Gnaden Mgr. Abbot auf die ungläubige und indifferente Presse zu sprechen, gegen die er suaviter in modo aber fortiter in re unzweideutig Stellung nahm.

Mit dem Hochw. Domherrn J. Kalbermatte verschied am 4. Juli ein verdienter Prof. der Rhetorik und der Philosophie, ein würdiger Pfarrer und gewandter Schulinspектор, ein tüchtiger Kanzelredner und gründlicher Kenner der alten Sprachen, vorab aber auch eine nie wankende Stütze der katholischen Presse. Die Alten gehen.

Freiburg. Der Erziehungsrat hat die Veranstaltung eines Haushaltungskurses für die Töchter und Arbeitslehrerinnen beschlossen.

Die Professoren der Lausanner Universität hielten mit den Kollegen von „Schwarz-Freiburg“ eine gemütliche Zusammenkunft mit Bankett in Romont ab.

Solothurn. Zu Ehren der Professoren Dr. Lang und Dr. Kayser, die seit 50 Jahren an der Kantonschule tätig gewesen, findet den 30. Juli eine Festfeier in der — Jesuitenkirche statt.

Wien. Das vom katholischen Schulverein gegründete Wiener Lehrerseminar hat endlich vom Kultusminister die Staatsgültigkeit erhalten.

Der neue Wiener Gemeinderat hat die dem liberalen „Volksbildungsverein“ bisher gewährte Unterstützung etwas herabgesetzt und dem katholischen Lehrerbunde eine Unterstützung für die Herausgabe eines Jahrbuches gewährt.

Für Mähren wird eine tschechisch-katholische Hochschule in Olmütz geplant.

Deutschland. Am humanistischen Gymnasium in Zweibrücken wurde ein — Athiestenclub entdeckt. Bildung!

Frankreich. Der Hochwürdigste Bischof Albert Perraud in Autun, fünfziger Kardinal, hat in seinen 22 Jahren bischöflicher Tätigkeit 170 Hirtenbriefe verfaßt, die alle als „Meisterwerke der Gedankenfülle und Formvollendung“ bezeichnet werden.

England. Der Herzog von Norfolk, Konvertit, ging neulich als Oberstlieutenant an der Spitze seines Bataillons am Sonntag zur heiligen Messe. Eine Ausnahme in diesen Kreisen!

Die Regierung mußte den Entwurf zu einem Schulgesetze, laut welchem die konfessionellen und staatlichen Schulen Gleichberechtigung gehabt hätten, zurückziehen, weil das Häuslein der schwappenden Unionisten sich in dieser Frage von ihr trennte. Der Gegner der christlichen Bestrebungen versteht eben überall das alt erprobte Divide et impera.

Aufland. Die Aufsicht über die Elementarschulen Auflands liegt in den Händen von Schuldirektoren. Die Geistlichen haben nur zum Unterricht in der Religion ein klein wenig etwas zu sagen. Schulzwang ist keiner. Die Schulverhältnisse liegen im Argen.

Berlin. Der Verein zur unentgeltlichen Erziehung schulentlassener Mädchen für die Hauswirtschaft in der Kolonie Marienfelde hat ein neues Anstaltsgebäude errichten lassen.

Hannover. Das 2malige Reinigen von Schulzimmern per Woche darf nur mehr mittels nasser Tücher und nicht durch Rehren mit Sand und Besen geschehen.

Süd-Amerika. Don Michael Unia, ein Schüler des slg. Don Bosco, der für die Aussätzigen ein zweiter Pater Damian geworden, ist das Opfer seiner Hingabe geworden. Fünf Jahre hat er es in Columbia ertragen.

Ozeanien. Auf den Sandwich-Inseln, allwo etwa 70 Missionsniederlassungen sind, besteht u. a. das blühende Aloisius-Kolleg der „kleinen Marienbrüder“ mit 18 Lehrern und 500 Tagsschülern. Der Unterricht ist englisch. Die Zahl der Katholiken ist auf 25,000 angewachsen.

Antillen. Allhier zählen die Jesuiten 2 Kollegien, wovon das erste 117 Interne und 117 Tagsschüler, das zweite 50 Interne und 70 Tagsschüler aufweist. Die kirchlichen Zustände sind wenig tröstlich; denn die Kubaner sind irreligiös.

Oberer Kongo. Die Nachrichten hinsichtlich Schul und Kirche lauten günstig. Die jungen Christen finden Geschmack an europäischer Gesittung und Lebensweise. Beziiglich ihres religiösen Verhaltens sind gute Fortschritte zu verzeichnen. Der Unterricht ist wohl geordnet und zahlreich besucht.

Alexandrien. Die deutsche Schule zählt 170 Zöglinge und hat seit 1884 schon 858 Kinder unterrichtet. Dasselbst wirken barmherzige Schwestern vom heil. Karl Borromäus.

Beirut. Das Orientalische Seminar hat sein 50jähriges Jubiläum gefeiert. Aus demselben gingen 125 Priester hervor, 19 Erzbischöfe und Bischöfe und mehrere Patriarchen. Dasselbe steht unter den Jesuiten.

Bosnien. In Bosnien besteht kein Schulzwang, und doch nimmt der Schulbesuch ständig zu. Kinder mit weitem Schulwege finden im Schulhause Nahrung und oft auch Nachtquartier auf Staatskosten. Bereits gibt es über 150 Volkschulen mit über 12,000 Schülern.

Cincinnati. Die Staat-Medicinal-Behörde hat die Untersuchung über die Lehrmethoden verschiedener medizinischer „Colleges“ der Stadt beendet und ist zur erschreckenden Überzeugung gekommen, daß der Freibrief dieser „Doktor-Fabriken“ schnellstens widerrufen werden soll. Bei einem 19jährigen Mädchen bestand z. B. die Vorbildung darin, daß sie gelegentlich als Krankenwärterin fungiert hatte. Nach sechswöchentlichem Kursus an einer „Doktor-Fabrik“ erhielt sie dann ein Diplom und wurde zugleich als Professorin für Kinderkrankheiten angestellt. „Ärzte“ mit solchem Diplom hat die Stadt Cincinnati 400.

Argentinien. Die Auslagen der Missionen Don Boscos in den Gebieten des Rio Negro, des Neuquen, des Chubut und des Feuerlandes belaufen sich jährlich auf 100,000 Thaler.

Das ganze Land zählt 2665 Schulen mit 3916 Lehrern, wovon 1849 geprüft sind. Schulkinder, die den Unterricht regelmäßig besuchen, gibt es 135,173.

Sachsen. Von 309 vorhandenen Schulgemeinden des Herzogtums Sachsen-Meiningen haben 152 Schulsparksassen. Von allen Kindern des Landes hatten 46,15 Prozent eingelebt.

Die Provinz Sachsen zählt 12 Lehrerseminarien, worunter eines katholisch. Sie zählten 1124 Schüler, wovon 62 katholisch.

Hessen. Die Generalversammlung des 2500 Mitglieder zählenden Landeslehrervereins fasste fast einstimmig eine Resolution auf Erweiterung des Züchtigungsschrethes des Lehrers in der Schule.

Nordamerika. Mr. James Hill, ein steinreicher protestantischer Amerikaner, ließ für 3 Millionen Fr. ein katholisches Priesterseminar erbauen und stellte es dem Erzbischof Ireland zur Verfügung. Er tat das aus Dankbarkeit für das edle Wirken einer ihm bekannten katholischen Familie und besonders der Frau, aus Dankbarkeit für den unermüdlichen Eifer eines befreundeten katholischen Priesters und des Erzbischofes Ireland und endlich aus Dankbarkeit für das soziale Bestreben der katholischen Priester, die unteren Klassen zu schützen und zu heben.

Donaueschingen. Ein Lehrer nannte jüngst in offener Versammlung Pestalozzi den „Erzieher der Menschheit“. Will unter Umständen nicht gar viel sagen!

Belgien. Die katholische Schule ist wieder um einen Sieg reicher. Die Katholiken sind in ganz Belgien trotz verzweifelter Anstrengung von Radikalen und Sozialisten mit großer Majorität am Ruder geblieben. Sie aber haben die katholische Schule nach der unheilvollen Tätigkeit des freimaurerischen Ministeriums Frère-Orban wieder ins Leben gerufen und dadurch nach menschlicher Möglichkeit für einen katholischen Nachwuchs gesorgt. Möge er stark werden und Sieger bleiben!

Hamburg. Der „Deutsche Lehrertag“ fühlte sich dies Jahr wieder stark genug, um gegen Rom, Geistlichkeit und jedwedes Christentum loszuziehen. Lehrer Lews hält eine „Beschränkung des Dogmatischen im Religionsunterricht“ für notwendig, Schuldirektor Enders will „einen Kampf um die Befreiung der Schule von der Kirche“, Schulrat Marauhn will den Lehrer „nicht in eine theologische Zwangsjacke stecken lassen“. Aus allen Verhandlungen weht der kampflustige Geist gegen „Priesterherrschaft, Kirche, Dogmenkram und katholische Bildung“. Ei, wie wird die Sonne zittern, wenn die bellen!

Schlesien. Ein Lehrer in Skaradowo wurde jüngst auf offener Strafe von einem Schulrate insultiert, und lagte dann. Der betreffende Schulrat erhielt 4 Wochen Gefängnis und wurde aus dem Schulrate ausgeschlossen. — Hat ihn!

Stuttgart. Die vorab in wissenschaftlicher Beziehung ausgezeichneten „Pädagogische Monatshefte“ des Al. Knöppel (Verlag der Süddeutschen Buchhandlung in Stuttgart) beginnen im 4. Heft dieses Jahres eine Serie von Artikeln über den Anschauungsunterricht, verfaßt von dem in der Praxis alterprobt Seminar-Oberlehrer Hemmersbach. Die bez. Arbeit betitelt sich „Ein kurzes Wort über die zu Heyls Fabeln gehörigen Bilder von Kehr-Pfeiffer“ und verspricht äußerst wertvoll zu werden. Die „Monatshefte“, per Vierteljahr M. 1. 40, stehen überhaupt jeder Lehrerbibliothek gut an.

Leipzig. Der Stadtbezirksarzt Dr. Siegel veröffentlicht ein „Gutachten über die Gesundheitsverhältnisse der Leipziger Volksschullehrer“. Darin ist konstatiert, daß von 1157 Lehrern 459 also 42,8% krank sind, da sie an Nervosität, chronischen Katarrhen, Lungenkrankheiten oder Blutarmut leiden. Das Durchschnittsalter berechnet sich auf 39,9 Jahre. Das Gutachten schließt daher in der Erklärung, daß die Zahl der Unterrichtsstunden — 30 per Woche — unter keinen Umständen erhöht werden dürfe, da die Lehrerschaft ohnehin mehr als genügend belastet sei.

Gasse a. S. Der evangelisch-soziale Kongress bedauerte in seiner Jahressammlung, daß die obligatorische Fortbildungsschule nicht überall eingeführt sei und erstrebt für den Lehrer: bessere Bildung, bessere Besoldung und Fachaufsicht. — Sämtliche anwesende Geistliche sprachen sich gegen die geistliche Schulaufsicht aus. Ein geistlicher Selbstmord!

St. Louis Mo. Ein Drittel der Schulratsmitglieder wanderte auf 10 Tage ins Gefängnis zu Jefferson City, darunter der Präsident, weil sie bei einer Schulrats-Ersatzwahl einem Befehl des Obergerichtes zuwider gehandelt. Stramm!

Braunschweig. Die Stadt schenkte jedem Schulkinde eine Fuchsie und Begonie zur Pflege, um in ihnen die Liebe zur Natur zu erwecken. Wer die besten Erfolge erzielt, erhält im Herbst eine Prämie.

Die Schüler der Städte Braunschweig und Hannover vom 10. bis 14. Jahre haben mit ihren Lehrern in den Sommerferien täglich Ausflüge in die Umgebung der Stadt und zugleich Turnspiele zu machen.

Angara. Die Zahl der staatlichen, also nicht-konfessionellen Schulen nimmt ständig zu. Gegenwärtig errichtet der Staat 400 neue Volksschulen. Zweck derselben ist: Verbreitung des Magharentums. So melden ungefähr die „D.-Blätter“.

New-York. Dem Teachers College hat ein Unbekannter 250,000 Dollars geschenkt.

Im Mai besuchten 117,169 Kinder den öffentlichen Schulunterricht.

Koblenz. Alle alten Schulbänke werden in solche mit Klappsielen umgearbeitet.

Ein Mädchen, kaum der Schule entlassen, betrug sich in der Kirche frech und beschimpfte seine frühere Lehrerin, dafür wurde es zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Neunkirchen. Ein Vater verlangte vom Arzt ein Zeugnis, daß der Lehrer seinem Söhnchen „das Gehör verschlagen“ habe. Der Arzt untersucht, redet laut mit dem Bübchen, aber es hört nun einmal nichts. Endlich spricht er ganz leise zum Assistenten: „Alles ist wirklich ruiniert, holen Sie das Messer, damit ich das Ohr abschneide.“ Aber jetzt sprang das Büblein davon und ließ den Vater allein. Der aber bezahlte seine 3 Mark und — schämte sich. Bloß in Neunkirchen?

Ostpreußen. Der Schulnabe Gengels, 13 Jahre alt, geriet mit seinem Mitschüler Alex aus demselben Orte in Streit und stach ihn mit dem Taschenmesser ins Herz, so daß derselbe verschied.

Bayern. Die Pensionsbezüge des oberpfälzischen Lehrersonnals werden erhöht.

Paris. Abbé Lemir, neben dem Grafen Albert de Mun wohl der gewieteste Volkswirtschaftler Frankreichs, stellt in der Kammer den Antrag, daß in den Volksschulen des Landes die Elemente landwirtschaftlicher Kenntnisse einen obligatorischen Unterrichtsgegenstand bilden sollen.

Das liberale Petit Journal beklagt „die riesige Zunahme der Verbrecherzahl in der Kinderwelt seit der Einführung der obligatorischen konfessionslosen Schule“. Es tagt!

Afrika. Im dunklen Erdteile sind 4 deutsche Schulen. Man röhmt die Beschriftung und den Verneifer der Negerknaben, während von den Mädchen sozimäßig das Gegenteil gilt.

Japan. Das Schulwesen blüht. Europa wird nachgeahmt. Neben Rechnen, Erdkunde, Naturkunde, Gesang, Arbeitsschule und Zeichnen wird auch deutsche Sprache gelehrt. Die Japaner besitzen Musterbücher für Stilübungen und pflegen auch Handelslehre.

So im Vorbeigehen! Die wackeren „Zürcher Nachrichten“, das jugendfrisch geschriebene Organ der Zürcher Katholiken, schreiben also „Der Bundesrat hat beschlossen, die pädagogischen Noten von der Rekrutprüfung her müssen auch in Zukunft im Dienstbüchlein eingetragen werden. Uns kanns natürlich gleich sein. Wir haben den Segen dieser Noten ja erlebt und sind darüber nicht gestorben. Aber daran wollen wir jetzt doch erinnern, was ein Zürcherisches Mitglied des Ständerates, Herr O. Blumer, über diese Angelegenheit am St. Peter und Paulstage in der „R. Z. Z.“ schrieb. Wir lasen in zitiertem Blatte am genannten Tage:

„Von unserer Jungmannschaft sind je nach den Jahrgängen 53—51 Prozent dienstuntauglich, also ungefähr die Hälfte frei. Für letztere hat die Eintragung gar keinen Nachteil; die Sektionschefs, welche dem Mann den Militärflichtersatz abnehmen, sind am Wohnort, wo der Erstakzahlende ohnehin bekannt ist. Die kräftigeren Jünglinge, welche Dienst tun können, müssen aber vom 20. bis 48. Jahre, wenn sie vielleicht schon längst in allen Behörden sitzen, ihre Büchlein dem Fourier und allen Kameraden, welche Dienstzeit, Schießresultate und dergleichen einzutragen haben, einreichen. Das ist nicht recht und nicht billig, und kein Pädagoge wird behaupten können, daß die militärischen Prüfungen, welche wir natürlich beibehalten wissen wollen, darunter leiden, wenn dem Dienstuenden für sein späteres Leben keine anderen Nachteile aus jener Prüfung erwachsen, als dem Dienstbefreiten.“